Lillian Gish in "Die weisse Schwester"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **5 (1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731819

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lillian Gish in „Die weisse Schwester"

Endlich haben wir wieder einmal Gelegenheit, Lillian Gish, den anmutigen amerikanischen Filmstar, auf der Leinwand zu bewundern. Sie bestätigt in ihrem Werke, « Die weisse Schwester », von Neuem ihre ganz grosse Kunst, die berufen ist, dieses Bild zu einem der eindruckvollsten der diesjährigen Saison zu machen.

Szenenbild aus « Die weisse Schwester »

Lillian Gish — dieser Name wird ewig mit dem nicht weniger bedeutungsvollen D. W. Griffith's verbunden sein, nicht nur weil er ihr Gatte ist, sondern hauptsächlich deshalb, weil Griffith die schauspielerischen Kräfte Lillian Gish's zur Entfaltung gebracht hat. Sie und ihre Schwester Dorothy Gish filmten übrigens schon lange vor dem Krieg, zu einer Zeit, wo Charlie Chaplin noch unbekannt war und die französische Produktion auf dem amerikanischen Filmmarkt eine grosse Rolle spielte. Beide im Staate Ohio geboren, verloren sehr frühzeitig ihren Vater und verdienten, wie so viele andere amerikanische Filmstars, ihr erstes Geld bei einer der damals in hoher Blüte stehenden Wanderbühnen. In Kanada machten sie die Bekanntschaft von Mary Pickford, die damals noch Gladys Smith hiess und unter Griffith in ihren ersten Films spielte. Diese stellte die damals arbeitslosen Schwestern Gish dem werdenden Meisterregisseur vor und fanden auch bald Beschäftigung. Die erste grosse Rolle von Lillian war in « Die Geburt einer Nation », dann folgten « Intolerance », « Pauvre Amour », « Broken Blossoms », « Way Down East », « Orpheline » und eine grosse Anzahl Films von weniger grosser Bedeutung. Nach langer Zeit ist nun « Die weisse Schwester » wieder ein sehr starker Erfolg, dem das gegenwärtig in Arbeit befindliche Shakespeare-Drama « Romeo und Julia » sicherlich auch nicht nachstehen wird.

Die „Schweizer Illustrierte Filmwoche" orientiert in Schrift und Bild über die bevorstehenden Filmneuheiten.